

„Man kann an der HAWK alles erreichen!“



„Practice meets Campus“ inklusive Förderpreisverleihung im Lichthof der Hochschule

Von Ernst Schaffer
vor 12 Stunden

 Artikel anhören

Holzminden.

Die Fakultät Management, Bauen, Immobilien der HAWK in Holzminden lud am Mittwoch zum 12. Mal ein zu einem Treffen zwischen den Studierenden der HAWK und ihren möglichen künftigen Arbeitgebern, also Vertretern der Wirtschaft. Und diese Vertreter kommen gerne nach Holzminden, zumal sich rumgesprachen hat, dass wirklich beide Seiten davon profitieren. Die Unternehmen können sich auf den neuesten technischen Stand bringen lassen und die Fühler Richtung Nachwuchs ausstrecken und die Studis bekommen erste Einblicke in ihre künftigen Tätigkeiten – und nicht selten auch einen Arbeitsplatz.

Nicht nur die „Baulöwen“ kommen angereist, sondern verstärkt auch die Immobilienwirtschaft. Eingefädelt und immer weiter entwickelt hat das Ganze die Professorin Dr. Sen. h. c., Susanne Ertle-Straub, natürlich mit Unterstützung des Kollegiums und der Organisatorin Alexandra Mau. Den

erkrankten Dekan Prof. Dr. Matthias Weppler vertrat die Professorin Dr. Mareen Benning-Linnert, die das Auditorium begrüßte und mit einem kurzen Rückblick die Entwicklung des Standortes Holzminden bis heute beleuchtete. Aktuell tummeln sich rund 1.200 Studentinnen und Studenten in der Weserstadt.

Besonderer Gast war die Vorstandsvorsitzende der DZ Hyp AG Hamburg, Sabine Barthauer. Sie hatte ein Thema mitgebracht, das auch die Studenten interessieren sollte: im internationalen Finanzjargon „Capital Requirements Regulations“, was Professorin Ertle-Straub etwas grob mit „Daumenschrauben für die Immobilienfinanzierung“ übersetzte. Dabei geht es um die Empfehlungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht, gegründet nach dem Finanzcrash 2008, damit künftige Krisen besser gemeistert werden.

Barthauer zeigte die vielfältigen Folgen von einigen der geplanten Regulierungen, die von den Nationalstaaten beziehungsweise der Europäischen Union in geltendes Recht umgesetzt werden sollten. „Die Komplexität hat zugenommen“, fasste die Bankchefin zusammen. Heißt, die Finanzwelt stehe vor gewaltigen Umgestaltungen, was natürlich auch weit in die Immobilienwelt hineinreiche.

Einer der Knackpunkte ist die Eigenkapitaldecke der Banken. Viele Institute gingen in der genannten Krise baden, weil ihre Rücklagen zu dünn waren. Höhere Eigenkapitalanteile haben aber auch ihre Tücken, was Sabine Barthauer an mehreren Tabellen deutlich machte. Unter anderem kosten die strengeren Regularien Geld und verkleinern somit die Margen, was wiederum zu höheren Zinsen führen wird. Das bedeute, vereinfacht zusammengefasst, für die Bau- und Wohnungswirtschaft höhere Preise, höheres Risiko und bremse somit die Bauwirtschaft insgesamt.

Doch dieses wichtige, aber „unsexy Thema“ (Prof. Ertle-Straub) war nicht der einzige Höhepunkt dieses Treffens von Studentenschaft und Unternehmertum. Erfreulich und ermutigend war vor allem die Verleihung der Förderpreise der Kemper-Stiftung, die der Stiftungsgründer und Vorsitzende Dr. Gerhard Kemper gemeinsam mit seinem einstigen Kollegen Dr. Jens Oeljeschläger vornahm. Beide haben einst selbst an der HAWK gelehrt. Vergeben wurde je ein Förderpreis für eine Bachelor- und eine Master-Arbeit in den Sparten Bauen sowie Immobilienwirtschaft.

Den Bachelor-Preis für Bauen erhielt Ruven Stünkel, im Studiengang „Green Building“ für seine Arbeit, die sich mit der Energiegewinnung aus Trinkwasser beschäftigte. Der Preisträger gab einen Einblick in für Laien

unvorstellbare Möglichkeiten, zeigte aber auch, wo Überregulierung den Fortschritt bremst. Für seine Master-Arbeit im Studiengang „Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen“ wurde Jannick Baier ausgezeichnet, der mit „mehrreihigen Stirnplattenanschlüssen aus Stahl mit thermischer Beschichtung“ Energie sparen will. Baier, der mittlerweile bei der Deutschen Bahn arbeitet, konnte seinen Preis nicht persönlich in Empfang nehmen.

Den Bachelor-Preis in „Immobilienwirtschaft und -management“ erhielt Kim Giulia Kellermeier für ihr Forschen im Bereich immobilienwirtschaftliches Investment im Gesundheitssektor. Von Krankenhäusern über Pflegeeinrichtungen bis hin zu betreutem Wohnen wird Geld für Gebäude gebraucht, ein Sektor, der also weit ins Soziale hineinreicht.

Den Förderpreis für seine Masterarbeit in „Immobilienmanagement“ bekam Brendan Lubs für seine Untersuchungen der Mietpreisregulierungen auf dem europäischen Wohnungsmarkt. Lubs fand deutliche Unterschiede zwischen den Ländern, aber eine Gemeinsamkeit: Überall herrsche zu viel Regulierung. Man musste zwangsläufig an die Forderung vieler Politiker nach Bürokratieabbau denken. Und so wünschte sich Professorin Ertle-Straub Brendan Lubs schon als künftigen Bauminister: „Endlich mal einer, der was von der Sache versteht!“ Soweit wollte Lubs noch nicht denken, er bedankte sich zunächst mal für die tolle Unterstützung an seiner Hochschule und fand: „Man kann an der HAWK wirklich alles erreichen.“